

VERANSTALTUNGSREIHE „HEBAMMEN BRAUCHT DAS LAND!“

Mit der Veranstaltungsreihe „Hebammen braucht das Land!“ tourte die grüne Fraktion 2013 durch ganz Thüringen. Wir machten Halt in Jena, Meiningen, Weimar, Gera und Erfurt. Unterstützt wurden wir vom Hebammenlandesverband Thüringen e.V., dem Landesfrauenrat Thüringen e.V. und dem Verband der Ersatzkassen (vdek). Gemeinsam mit Hebammen, Auszubildenden, werdenden Müttern und Vätern sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Gesundheitswesen diskutierten wir die derzeitige Situation und Zukunft der Hebammenversorgung in Thüringen.

„Hebammen arbeiten am Nabel der Welt. Der Hebammenberuf hat eine einzigartige und spezielle Bedeutung. Doch viele Hebammen können mit ihrem Beruf nicht mal ihre eigene Familie ernähren. Hebammen müssen täglich überlegen, ob sie überleben.“

Elke Pirrns, Vorsitzende des Hebammenlandesverbands Thüringen e.V.

„Ich als angestellte Hebamme fordere, dass wir auch im Krankenhaus bei den Frauen bleiben können. Und zwar 1:1! Ich springe von einer Frau zur anderen und habe viele Nebenarbeiten zu erledigen. Dabei ist die Geburt doch so etwas Intimes.“

Ursula Heller, Leitende Hebamme am Klinikum Meiningen

„90 Prozent aller Geburten verlaufen völlig normal. Nur zehn bis 15 Prozent sind schwierig. Ich denke, damit dürfte die alternative Geburtshilfe ihre Daseinsberechtigung haben.“

Dr. Joachim Bechler, Vorsitzender des Berufsverbandes Frauenärzte Thüringen

„Wir haben kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. Der schwarz-roten Landesregierung fehlte bisher der Mut, die prekäre Situation der Hebammen umfassend anzugehen.“

Anja Siegesmund, Vorsitzende und gesundheitspolitische Sprecherin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landtagsfraktion Thüringen

„Der Kaiserschnitt ist leider gesellschaftsfähig geworden. Er gilt mittlerweile als normaler Weg des Gebärens und nicht mehr als das, was er eigentlich ist: eine Notfallmaßnahme.“

Dr. med. habil. Walter Groß, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtsmedizin des SRH-Wald-Klinikums Gera

„Die Schwangerschaftsvorsorge und Geburtshilfe in Deutschland ist von einer weitgehenden Technisierung und Pathologisierung geprägt. Schwangerschaft und Geburt sind eigentlich etwas Normales und Gewolltes, doch leider ist die Überzeugung weit verbreitet, dies seien hochriskante Vorgänge. Wir müssen aufhören, Schwangere zu Patientinnen zu machen.“

Christiane Schwarz, Hebammenwissenschaftlerin

„Das Problem mit der hohen Berufspflichtversicherung versuchen wir als Krankenkasse seit diesem Jahr durch höhere Vergütungen der Hebammenleistungen auszugleichen. Selbstverständlich vertreten wir aber auch die Interessen unserer Krankenversicherten bei nachweisbaren Behandlungsfehlern. Dies trägt letztlich dazu bei, dass Versicherungsrisiken zunehmen und die Beiträge der Hebammen steigen.“

Dr. Arnim Findeklee, Leiter der vdek-Landesvertretung Thüringen

WIR BRAUCHEN

1. Hebammenhilfe für alle Frauen

Die Versorgungspässe und die weiterhin schwierige Verdienstsituation der Hebammen sind eine gesundheitspolitische Katastrophe für unsere Gesellschaft. Jede Frau hat unterschiedliche Bedürfnisse und sollte frei entscheiden können, ob sie zu Hause, in der Hebammenpraxis oder im Krankenhaus entbinden möchte. Die Stellschraube dafür ist in erster Linie eine bessere Vergütung der Hebammenleistungen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Verhandlungsposition der Hebammen auf Bundesebene gegenüber den Kassen gestärkt und somit bessere Vergütungssätze ermöglicht werden. Für uns Grüne steht fest: Hebammen müssen von ihrer Arbeit endlich wieder leben können!

2. Reform des Haftungsrechts in der Geburtshilfe

Ein besonderes Problem in der Kostenentwicklung stellen die hohen Haftpflichtprämien in der Geburtshilfe dar. Deshalb setzen wir uns auf Bundesebene dafür ein, dass geprüft wird, inwieweit die Einrichtung eines Fonds, die Einführung einer Haftungsobergrenze oder eine Verkürzung der Haftungsdauer möglich ist, um die finanzielle Situation von Hebammen deutlich zu entspannen.

3. Bessere Bedingungen für Klinikhebammen

Neben der außerklinischen Geburtshilfe ist es auch wichtig, dass sich die Situation für Geburtshilfe in den Kliniken verbessert. Eine 1:1-Betreuung durch Klinikhebammen wird immer seltener. Wir setzen uns für eine seriöse Personalbedarfsermittlung ein, die eine angemessene Betreuung auch in Kliniken ermöglicht. Die permanent hohen Anforderungen müssen reduziert und die Kliniken dazu verpflichtet werden, den angestellten Hebammen Art und Umfang der abgeschlossenen Haftpflichtversicherung durch die Klinik mitzuteilen.

4. Zuverlässige Datenerhebung

Derzeit gibt es keine validen Daten für Thüringen, die genau über die Versorgung mit Hebammenhilfe Auskunft geben. Für uns Grüne

steht fest: Wir brauchen auch in Thüringen endlich Klarheit in Form von gesicherten Daten und Zahlen! Trotz Landtagsbeschluss vom Juli 2012 bleibt die schwarz-rote Landesregierung bisher untätig. Sie verzichtet derzeit auf eine exakte Erhebung der Einkommens-, Arbeits-, Versorgungs- und Bedarfssituation der Hebammenleistungen und daher wohl auch bewusst auf die Entdeckung einer Versorgungslücke!

5. Hebammen an die Hochschulen

Wir wollen, dass die bisherige Fachschulausbildung durch einen primärqualifizierenden, dualen Studiengang im Hebammenwesen erweitert und auch in Thüringen ein Modellstudiengang eingeführt wird. Somit wird die Professionalisierung vorangetrieben, die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen verbessert und der Berufsstand aufgewertet. Darüber hinaus muss dem Forschungsbeitrag der Hebammenwissenschaft ein größerer Stellenwert eingeräumt werden.

6. Hebammenkreißsäle als gute Ergänzung

Der Hebammenkreißsaal ist eine echte Alternative für Frauen, eine gute Ergänzung zur klinischen Geburtshilfe und damit auch ein wichtiger Vorteil für Kliniken im Wettbewerb um Patientinnen und Patientinnen. Wir fordern die Landesregierung auf, in Thüringen endlich ein solches Modellprojekt zu initiieren.

7. Stärkung der Familienhebammen

Familienhebammen sind Schlüsselfiguren bei der präventiven Familienfürsorge. Wir Grüne sehen in ihnen eine große sozial- und familienpolitische Bedeutung. Wir wollen mit Familienhebammen die Netzwerke früher Hilfen stärken – aber nicht als unterbezahltes Sonderprogramm des Sozialministeriums, sondern im Rahmen eines tragfähigen Konzeptes für ganz Thüringen. Wir kämpfen dafür, dass die bürokratischen Hürden für Familienhebammen reduziert, Familienhebammen in allen Landkreisen und Städten bedarfsgerecht eingesetzt und unabhängig von der Kassenlage adäquat bezahlt werden.

Für uns steht das Wohl der Familien und die Gesundheit von Müttern und ihren Kindern an erster Stelle. Hebammen sind unerlässliche Garanten für einen guten Start ins Leben und eine frühe Hilfe für Familien.

Doch es gibt noch viel zu tun – ob bei der Frage nach einer angemessenen Betreuung der Schwangeren sowohl im klinischen als auch im außerklinischen Bereich, bezahlbaren Haftpflichtversicherungen oder Verbesserungen in der Ausbildung der Hebammen. Wir von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen uns dafür ein, dass Hebammen ihre wichtige Arbeit gut ausüben können und der Beruf wieder attraktiver wird.

Ihre Anja Siegesmund

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Anja Siegesmund
Fraktionsvorsitzende
Sprecherin für Soziales, Arbeit,
Wirtschaft, Familie und Gesundheit
Tel. 0361/377 2660 Fax 0361/377 2662
anja.siegesmund@gruene-fraktion.thueringen.de



Kathrin Schmidt
Referentin für Soziales, Arbeit,
Familie und Gesundheit
Tel.: 0361/37 72 693
kathrin.schmidt@gruene-fraktion.thueringen.de

IMPRESSUM

Eine Publikation von
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landtagsfraktion Thüringen
Jürgen-Fuchs-Straße 1, 99096 Erfurt
Telefon 0361/3772670

E-Mail info@gruene-fraktion.thueringen.de
Internet www.gruene-fraktion.thueringen.de

V.i.S.d.P.: Silke Fließ Redaktion: Theresa Junge
Gestaltung und Satz: Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Erfurt
Stand: September 2013. Dieses Material darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden. Wir nutzen Ihre gespeicherten Kontaktdaten ausschließlich für die Zusendung von Informationen über unsere parlamentarische Arbeit.
Nachfragen oder Widersprüche an datenschutz@gruene-fraktion.thueringen.de
Fotos: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landtagsfraktion Thüringen

Diese Broschüre ist auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier (zertifiziert mit dem Blauen Engel) gedruckt.

GESUNDHEIT & FAMILIE

Grüner leben –
Hebammen braucht das Land!

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
LANDTAG THÜRINGEN



HEBAMMEN BRAUCHT DAS LAND!

Eine Familie zu gründen, ist das schönste Abenteuer im Leben. Da ist jede helfende und wissende Hand willkommen. An der Schwelle ins Leben stellen Hebammen eine unerlässliche Hilfe

und Unterstützung für die Betreuung und Beratung werdender Mütter und Väter dar.

Geringes Einkommen, steigende Berufshaftpflichtversicherung, hohe Arbeitsbelastung sowie die schlechte Vereinbarkeit mit dem eigenen Familienleben: Viele Hebammen können ihren Beruf nur ausüben, wenn sie einen finanzkräftigen Partner an ihrer Seite wissen. Viele müssen sich aus wirtschaftlichen Gründen ausschließlich auf die Vor- und Nachbereitung beschränken. Die Geburtshilfe bleibt dabei auf der Strecke. Hebammen haben mit den Bedingungen ihres eigenen Berufes stark zu kämpfen. Das steht in keinem Verhältnis zu ihrer Bedeutung! Wenn wir das nicht ändern, droht uns eine chronische Hebammen-Unterversorgung.

Wir wollen diese Entwicklung stoppen! Wir wollen Hebammen stärken. Darum kämpfen wir für eine angemessene Entlohnung und Anerkennung ihrer Arbeit sowie die Freiheit der Geburtswahl werdender Eltern. Wir denken Geburtshilfe nicht nur gesundheits-, sondern auch familienpolitisch. Zu einer guten Familienpolitik gehört die bestmögliche Betreuung für werdende Mütter und Väter, damit alle Kinder einen guten und sicheren Start ins Leben erhalten. Wir sagen: Hebammen stärken heißt, Familien stärken. Mehr Hebammen braucht das Land!

Ihre Anja Siegesmund

Sprecherin für
Familien- und Gesundheitspolitik
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Landtagsfraktion Thüringen

GRÜN IM PARLAMENT:

- Antrag „Berufsstand der Hebammen und Entbindungshelfer retten – Ergebnisse des IGES-Gutachtens umsetzen“, Drs. 5/4550
- Kleine Anfrage „Natürliche Geburten in Thüringen fördern“, Drs. 5/5404
- Kleine Anfrage „Aktualisierungsbedarf der gesetzlichen Leistungen bei Schwangerschaft und Geburt“, Drs. 5/2948
- Kleine Anfrage „Situation und Zukunft der Hebammenversorgung in Thüringen“, Drs. 5/3363 und 3364
- Mündliche Anfrage „Finanzielle Situation von freiberuflich tätigen Hebammen in Thüringen“, Drs. 5/992

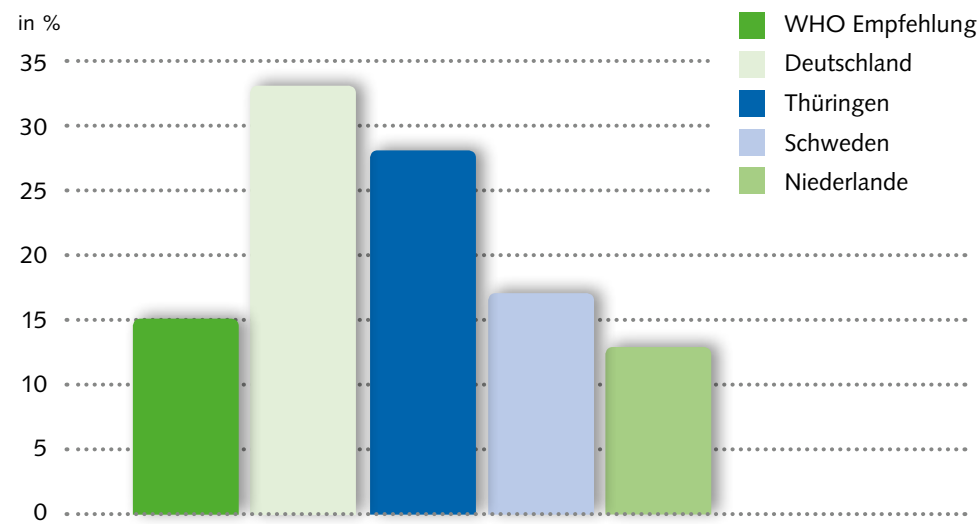
NATÜRLICHE GEBURTEN STÄRKEN

Entbindung nach Terminkalender? Schwangerschaft und Geburt sind ein natürlicher Teil des Lebens. Dennoch trauen sich immer weniger Frauen die Geburt zu. Das Licht der Welt, das ein Kind in Deutschland bei seiner Geburt erblickt, ist in jedem dritten Fall der blendende Strahl einer OP-Lampe. Thüringen liegt mit 27,4 Prozent an Kaiserschnitten zwar unter dem Bundesdurchschnitt (32,1 Prozent), dennoch gibt es keinen Grund zur Zufriedenheit. Die Kaiserschnitttrate hat sich in den letzten 20 Jahren beinahe verdoppelt. Die schwarzrote Landesregierung verschließt derweil die Augen vor der steigenden Kaiserschnitttrate, sieht keinen Handlungsbedarf zur Förderung natürlicher Geburten und zeigt keinerlei Ambitionen zur Klärung des Anstiegs. Diese Untätigkeit und Unwissenheit geht zulasten des Wohls der Thüringer Familien.

Die Häufigkeit, mit der Kaiserschnitte durchgeführt werden, ist auch aus Sicht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) medizinisch nicht gerechtfertigt. Die WHO hält nur circa 15 Prozent für erforderlich. Natürlich kann ein Kaiserschnitt eine lebensrettende Maßnahme für Mutter und Kind sein. Worüber wir nachdenken sollten, sind die Kaiserschnitte, die nicht zwingend medizinisch geboten sind, sondern aus anderen Gründen durchgeführt werden.

Vor allem strukturelle, organisatorische und ökonomische Gründe begünstigen einen Kaiserschnitt: mangelnde personelle Besetzung im Kreißsaal, der Kostenanreiz aufgrund der höheren Vergütung von Kaiserschnitten gegenüber natürlichen Geburten durch die Krankenkassen, der Wunsch von Frauen nach einer Schnittentbindung, ungenügende Aufklärung über die Folgen von Kaiserschnittgeburten für Mütter und Kinder sowie haftungsrechtliche Gründe.

Kaiserschnitttrate im europäischen Vergleich



Quelle: familienplanung.de

WIR FORDERN

Wir Grüne fordern die Landesregierung auf, ihre Blockadehaltung aufzugeben und eine umfassende Initiative zur Förderung natürlicher Geburten mit folgenden Schwerpunkten zu initiieren:

1. Eine umfassende Informationskampagne über die Folgen von Kaiserschnittentbindungen gemeinsam mit den Akteuren des Gesundheitswesens, um das gesellschaftliche Bewusstsein insgesamt zu verändern. Laut GEK-Kaiserschnittstudie beklagt jede fünfte Frau ein Informationsdefizit in Bezug auf die Folgen von Kaiserschnitten. Des Weiteren müssen nachgeburtliche Gespräche in die Handlungsroutinen der Kliniken integriert werden, um die (auch psychologische) Betreuung im Wochenbett zu stärken.
2. Die generelle Veröffentlichungspflicht der Kaiserschnitttraten von Kliniken. Derzeit stehen ei-

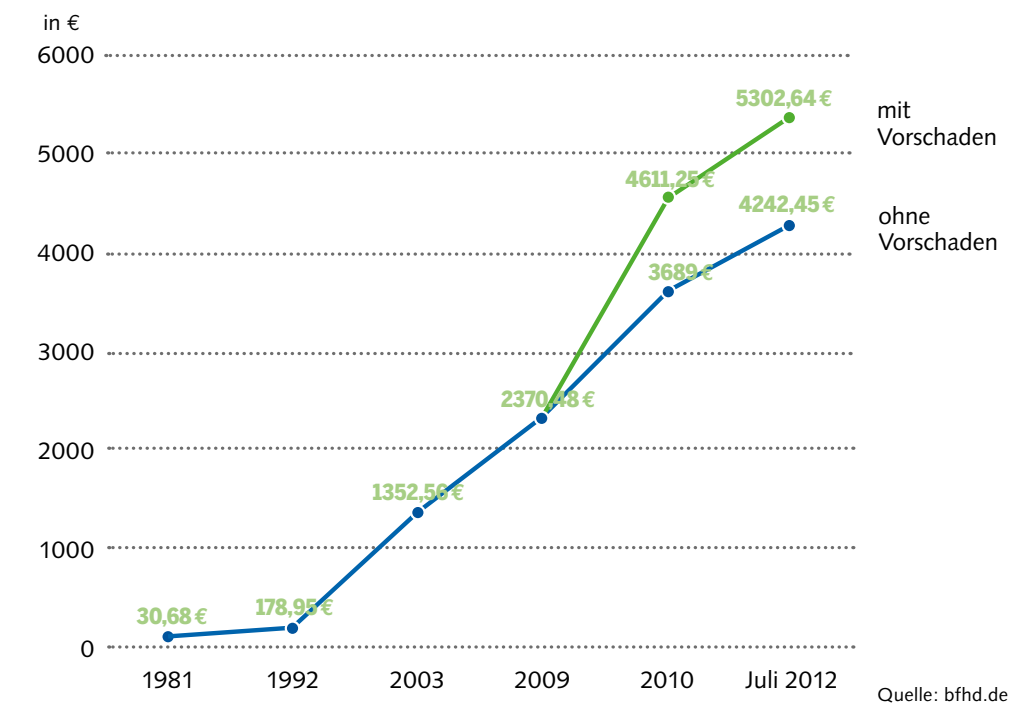
ner Veröffentlichung von Krankenhausdaten Gründe der statistischen Geheimhaltung entgegen.

3. Die Erarbeitung von Konzepten (wie beispielsweise Expertenstandards), die Anreize schaffen, Kliniken zu einer Veränderung der bestehenden Praxis zu bewegen.
4. Eine kontinuierliche Betreuung der Gebärenden durch Hebammen oder Geburtshelfer.
5. Die Förderung wissenschaftlicher Evaluierungen von geburtshilflichen Verfahrensweisen.

Wir Grüne sind überzeugt, dass Frauen in ihrer Entscheidung für natürliche Geburten nur mit einer umfassenden Initiative gestärkt werden können. Nur so können wir eine grundlegende, nachhaltige Veränderung der aktuellen Situation bewirken.

HEBAMMENVERSORGUNG ZWISCHEN WUNSCH UND WIRKLICHKEIT

Entwicklung der Haftpflichtprämien



Quelle: bfhd.de

Das IGES-Gutachten¹ macht sichtbar, worauf die Hebammenverbände seit Jahren hinweisen: Die Rahmenbedingungen für Hebammen haben sich in den vergangenen Jahren massiv verschlechtert. Im Schnitt verdienen sie 7,50 Euro pro Stunde und erreichen damit noch nicht einmal die Höhe des von uns Grünen geforderten Mindestlohns. Gemessen an der Verantwortung, die Hebammen tragen, ist diese Unterbezahlung schlicht ein Skandal! Neben der miserablen Bezahlung müssen Hebammen aber auch noch eine Jahreshaftpflichtprämie in schwindelerregender Höhe aufbringen: 4.250 Euro bei etwa 24.000 Euro Jahreseinkommen. Früher waren es 200 Euro pro Jahr. Eine Hebamme muss also mindestens zwölf Geburten im Jahr betreuen, nur um die Kosten der Berufshaftpflicht zu sichern. Dieser unhaltbare Zustand

sorgungssituation der Bevölkerung im Bereich der Hebammenhilfe konkret und detailliert abbilden.

Laut Thüringer Landesamt für Statistik hat sich die Anzahl der Hebammen in den Jahren 2001 bis 2007 von 425 auf 474 erhöht; allerdings stagniert sie seitdem und liegt seit 2010 bei 478 Hebammen. Für uns Grüne ist diese Zahl eine Fiktion. Viele Hebammen arbeiten angestellt, in Teilzeit, freiberuflich oder beides und sind in einem oder zwei Landkreisen tätig, sodass sie mehrfach erfasst werden.

Eines zeigen die Zahlen jedoch deutlich: Hebamme zu sein, heißt immer häufiger, prekär beschäftigt zu sein! Die Zahl der an Krankenhäusern tätigen Hebammen nimmt stetig ab, während die Zahl der freiberuflich tätigen Hebammen sowie der Beleghebammen zunimmt. Somit ist auch die Vollzeitbeschäftigung rückläufig und der Trend zur geringfügigen Beschäftigung nimmt weiter zu.



gruenlink.de/mmc

¹ Dank des Drucks der grünen Bundestagsfraktion hat das Bundesministerium für Gesundheit im Juni 2011 das IGES-Institut mit der Erstellung eines Gutachtens zur Versorgungs- und Vergütungssituation in der außerklinischen Hebammenhilfe beauftragt. In dem Gutachten werden u. a. die Arbeitssituation der Hebammen und Geburtshelfer, ihr Leistungsangebot, ihre Vergütungs- und Einkommenssituation und die Kosten der Berufsausübung untersucht.

² Siehe die Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage (Drucksache 5/1616) „Situation der Hebammenarbeit in Thüringen“ S. 9, 12, 15.

KAISERSCHNITTTRATE NACH LANDKREISEN

Quelle: kaiserschnitt.faktencheck-gesundheit.de

